Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 25 Silbergroschen, in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 1¼ sgr.

Expedition: Krautmarkt № 1059

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 200. Mittwoch, den 29. August 1849.

Neueste Nachrichten.

Ungarischer Kriegsschauplatz. Die Macht der ungarischen Revolution geht mit schnellen Schritten ihrem gänzlichen Untergange entgegen. — So eben geht uns die wichtige Nachricht zu, daß auch **Komorn**, das uneinnehmbare westliche Bollwerk des Landes, capitulirt habe, während die bisher noch widerstandsfähigen Corps der Hauptarmee an der Gränze Siebenbürgens theils sich ergeben, theils sich zerstreuen, und die hervorragendsten Führer die türkische Gränze zu erreichen suchen. Am 19. d. M. nämlich wurden in dem Thale von Thot Varad (an der Marosch) 72 Geschütze und 100 Bagagewagen, welche das Vecsaysche Corps nicht mehr fortbringen konnte, den verfolgenden Oesterreichern überliefert und am 20. ergab sich auch der Rest dieses Corps, dessen größerer Theil sich aufgelöst und dessen Führer entflohen war, mit 7000 Mann, 1000 Pferden und 2 Geschützen bei Boros-Jenö (zwei Meilen nördlich von Vilagos) an die russische Armee. Bem und Guyon hatten sich mit ihren Corps im Maros-Thale östlich gegen Deva gewandt und trafen daselbst in der Nacht vom 17. zum 18. auf die Avantgarde des General Lüders, welche sich zurückzog. Hierauf wurde ihnen von dem Letztern ein 24stündiger Waffenstillstand mit der Aufforderung zur unbedingten Uebergabe bewilligt. Bei dem daselbst abgehaltenen Kriegsrathe sprachen sich Anfangs Bem und Guyon für Fortsetzung des Kampfes aus, aber die Truppen weigerten sich. Beide Generale benutzten hierauf die Zeit des Waffenstillstandes zur Flucht, welche sie südlich nach den Karpathenpässen bewerkstelligt haben sollen. Von ihrem Corps streckten am 18ten 8000 Mann mit 74 Geschützen bei Deva vor den Russen die Gewehre, während etwa 1000 Mann sich in die Gebirge zerstreuten und 4 bis 5000 sich den herangekommenen Oesterreichern unter Lichtenstein ergaben. Einer der Führer, Desewffy hat sich dem FML. Wallmoden gestellt, Kmety aber ist verkleidet entflohen. So haben also auch die letzten Reste der so lange siegreichen ungarischen Armee die Waffen gestreckt, und nur im äußersten Süden zwischen Mehadia und Orsova soll noch die polnische Legion sich befinden. Sie wird wahrscheinlich sich am letztern Orte den Türken ergeben wollen, um dem sie erwartenden Sibirien zu entgehen. Paskiewitsch liefert die Häupter der Revolution, alle Gefangenen und das erhaltene bedeutende Kriegsmaterial den Oesterreichern aus.

Auch **Siebenbürgen** ist jetzt wahrscheinlich gänzlich unterworfen. General Lüders nämlich hatte sich mit dem Gros seines Corps am 11. August von Hermannstadt in Bewegung gesetzt, am 12. eine schwache ungarische Abtheilung, welche ihm bei Mühlenbach Widerstand leisten wollte, geschlagen und dadurch das 4 Monat eng blokirte Karlsburg entsetzt. In den folgenden Tagen rückte er gegen Deva vor, wo er das Bergschloß gesprengt fand und am 20. die erwähnte Capitulation der Corps von Bem und Guyon annahm. Der ungarische General Sandor, welcher bisher das Land der Szekler vertheidigte, hatte dieses nach mehreren Gefechten mit den Oesterreichern unter Clam-Gallas geräumt, und war glücklich nach der Gegend von Klausenburg entkommen. Zu seiner weitern Verfolgung brachen Grotenhjelm von Maros Vasarhely und Dik von Mediasch auf, während Clam-Gallas die Unterwerfung der Szekler vollendete. Da dem ungarischen Corps unter General Sandor kein Ausweg offen ist, so möchte das blutige ungarische Drama wohl mit seiner Capitulation bei Klausenburg schließen. (C. Z.)

Berlin, vom 29. August.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Kuntze** zu Kosten ist unter Beibehaltung des Notariats als Rechts-Anwalt an das Kreisgericht Wollstein versetzt worden.

Der Baumeister Fr. H. J. **Dallmer** ist zum Wasser-Baumeister in Wolfsdorf (Regierungs-Bezirk Danzig) und der Baumeister Fr. **Wilh. Cochius** zum Wege-Baumeister in Lübben ernannt worden.

Auf Ihren Bericht vom 1sten d. M. genehmige Ich, daß bei der Disposition über den altpommerschen und neumärkischen Meliorations-Fonds eine Bevorzugung oder besondere Berücksichtigung der Rittergutsbesitzer nicht mehr stattfinden soll, da eine solche Bevorzugung einzelner Klassen von Grundbesitzern nach der Verfassungs-Urkunde vom 5. Dezember v. J. unzulässig ist. Zugleich bestimme Ich, daß die Darlehne aus den genannten Meliorationsfonds künftig nur auf drei Jahre zinsfrei gegeben und demnächst mit drei und ein halb Prozent verzinst werden sollen. Die Rückzahlung ist dergestalt zu bewirken, daß nach Ablauf der zinsfreien Jahre jährlich fünf Prozent des ursprünglichen Kapitalbetrages gezahlt, hiervon 3½ Prozent des jedesmaligen Kapitalrückstandes zur Verzinsung und der Rest zur Amortisation berechnet wird. — Diese Ordre ist durch die Amtsblätter der Regierungen in Stettin, Köslin und Frankfurt a. O. bekannt zu machen. Sansouci, den 8. August 1849.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**
(gegengez.) von Manteuffel.

Deutschland.

Stettin. Oesterreich hat viel mehr Glück, als Geschick. Wie unglücklich führte es den Kampf gegen Ungarn. Seine Kräfte reichten nicht aus. Selbst russischer Hülfe schien ungarischer und polnischer Patriotismus zu spotten, die Berichte vom Schlachtfelde lauteten für Oesterreich meist sehr ungünstig. Man krähete schon phrophetisch seinen nahen Untergang. So that man auch vor der Auflösung des Olmützer Reichstages. Es galt hier, was Goethe einst von Deutschland sagte: das arme deutsche Reich, wie hält's nur noch zusammen. Siegreich, wie ein Phönix aus der Asche steht Oesterreich da, glorreich erhebt es sein Haupt. Venedig öffnet die Thore, Comorn ergiebt sich, Görgey machte die Einleitung, die kühnsten Patrioten geben die ungarische Sache verloren, der blutige Kampf ist zu Ende. Wird Oesterreich seinen Sieg zu benutzen wissen? Wird es den ihm unterworfenen Nationalitäten Gerechtigkeit widerfahren lassen? Wird es bei der Constitution verharren oder noch mehr abkargen davon, als bereits geschehen ist? Wird es im Stande sein, zehn Nationalitäten zu einem festern Verbande zu einigen? Wird es in Deutschland die Stelle einnehmeu, welche es seiner eigenthümlichen Gestaltung gemäß nur einnehmen kann? Alle diese Fragen soll die nächste Zukunft dieses Staates beantworten. Schon hieraus ergiebt sich, welche große Aufgabe seiner Friedenspolitik gestellt ist. Hundert Klippen und Sandbänke sind zu vermeiden. Wird dies ein redliches, aufrichtiges Walten vermögen oder wird es einer schlauen Cabinetspolitik, einer unwahren, in allen Farben schillernden Camarilla bedürfen, um sich hindurchzuarbeiten, hindurchzuwinden? So viel steht fest, das Beispiel Preußens lehrt es, daß die Regierung, die redlich zu Werke geht, zum Ziele kommt und das Vertrauen des Volkes erntet. Möge auch Oesterreich hiervon lernen.

Der letzte Halt der Revolution ist gebrochen. Die neue Lehre, welche die Völker empfangen haben, werden sie hoffentlich benutzen und nicht wie im Jahr 1848 sich die Republik unversehens über den Kopf wachsen lassen. Die Demagogen trauern; die aber, die beim Kriege und in der Unordnung Alles verlieren, werden jubeln und im Blick auf bessere Tage mit frischer Kraft ihr Werk angreifen, den Phantasten ihre Luftschlösser und eine ideale Welt überlassend, die für die Wirklichkeit nicht taugt.

Berlin, 27. August. Morgen findet im Beisein Sr. Majestät die Einweihung des Denkmals auf dem Hagelsberger Schlachtfelde statt. Der Herr Ober-Präsident von Patow ist leider durch seine parlamentarischen Geschäfte verhindert, der Feierlichkeit beizuwohnen.

Königsberg, 25. August. Die in dem kaufmännischen Salzspeicher (Vorstadt, Krahngasse) beschäftigten Arbeiter waren schon lange mit ihrem Tagelohn unzufrieden, und begehrten wiederholt Zulage. Da ihnen solche nicht bewilligt wurde, stellten sie zum großen Theile am 23. d. Vormittags die Arbeit ein, hinderten auch diejenigen Arbeiter, welche mit den Renitenten nicht gemeinschaftliche Sache machen wollten, an dem Weiterarbeiten und wollten nun auf diese Weise höheren Lohn erzwingen. Die betreffenden Kaufleute zeigten sich nun zwar geneigt eine kleine Zulage zu machen, indem sie den bisherigen Lohn von 1 Sgr. pro Last auf 1 Sgr. 1 Pf. erhöhen wollten, die widerspenstigen Arbeiter waren hiermit aber nicht zufrieden, und begehrten mindestens 1 Sgr. 2 Pf. pro Last, worauf die Arbeitgeber aber nicht eingehen konnten oder wollten. Die Arbeiter haben nun seit der gedachten Zeit im genannten Speicher geruht und bis gestern Mittag war es noch zu keiner Einigung gekommen. Zu unruhigen Auftritten ist es jedoch nicht gekommen.

Königsberg i. Pr., August. Auf der Chausseebaustelle bei Trutenau haben am Sonnabend bei Gelegenheit der Auszahlung des Lohnes tumultuarische Auftritte Statt gefunden, indem ein Theil der Arbeiter und zwar von solchen, die von dem hiesigen Festungsbau entlassen sind und im Mai d. J. auch hier sich aufrührerisch zeigten, mit der Summe nicht zufrieden waren, welche ihnen, dem Akkord gemäß, allein zukam. Obwohl dieselbe immer noch einen ansehnlichen Tagelohn für Jeden ergab, bedrohten sie doch den betreffenden Beamten und zwangen ihn zu einer Nachzahlung. Auf die hieher erfolgte Anzeige ist ein Commissarius zur Aufnahme des Thatbestandes abgesandt und zur Verhütung der Wiederholung ähnlicher Excesse vorgestern früh ein Cavallerie-Detaschement abgegangen.

— Wie wir vernehmen, wird der zeitige Oberpräsident, Staatsminister Flottwell, in Kurzem zur Uebernahme seiner Functionen wieder hier eintreffen. Das von dem Oberlehrer Hamann bisher interimistisch ver-

waltete Direktorat des Gymnasiums in Gumbinnen ist demselben definitiv übertragen.

— In den letzten Tagen haben sich am hiesigen Orte leider die Cholerafälle gemehrt und sind in Folge derselben auch wieder mehrere Todesfälle in kurzer Zeit erfolgt. Gleiches wird aus Memel berichtet, wo dies ungemein störend auf den zur Zeit stattfindenden Jahrmarkt einwirken soll. Zu diesen Hiobsposten gesellen sich die über weitere Ausbreitung der Kartoffelkrankheit in Litthauen und Masuren, sowie über Klauenseuche und Mundfäule unter dem Rindvieh und Klauenseuche unter den Schweinen in einigen östlichen Kreisen der Provinz. (N.P.Z.)

Posen, 24. August. Die Nachrichten aus Ungarn haben ungemein niederschlagend auf unsere polnische Demokratie und nicht minder auch auf die deutsche gewirkt; an die Stelle der früheren Prahlerei ist eine merkwürdige Erschlafung getreten.

— Auch hier ist die Gründung eines Vereins der innern Mission zu Stande gekommen. Namentlich ist die Gründung und Einrichtung einer Sonntagsschule in demselben zur Sprache gekommen. (N.Pr.Z.)

Posen, 25. August. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde ein über den grünen Platz gehender Soldat vom 8ten Infanterie-Regiment von mehreren Civilisten angegriffen und besinnungslos zu Boden geworfen, ohne daß man äußerlich eine Wunde bemerkt hätte. Herbeigeeilte Hülfe gewährte dem Bewußtlosen Obdach, aber die Versuche, ihn zum Bewußtseiu zu bringen, blieben erfolglos. Man hat die Thäter bisher nicht ermittelt.

Coblenz, 24. August. Gestern Abend kamen mit dem Moseldampfboote 43 Mann von der Landwehr-Compagnie des 30sten Landwehr-Regiments, welche zur Zeit der Erstürmung des Zeughauses in Prüm die Wache dort zu versehen hatten, begleitet von einer Militair-Eskorte, hier an und wurden auf den Ehrenbreitenstein abgeführt. Dieselben sind zu mehrjähriger Festungsstrafe verurtheilt, von welchen 20 Mann dem Vernehmdn nach dort und die übrigen 23 in Jülich ihre Strafzeit abhalten sollen. Heute morgen fuhren diese letzteren mit dem Dampfboote den Rhein hinab. (V.Z.)

Aus **Koblenz** vom 24. August schreibt die Rh.- und M.-Ztg: „Unsere Stadt ist um eine ihrer Zierden ärmer geworden. Heute Morgen gegen halb 4 Uhr brach in der Spitze des Thurmes, der schon seit langen Jahren als Proviant-Magazin benutzten Carmeliter-Kirche Feuer aus und verzehrte denselben bis auf das Mauerwerk. Durch die herrschende Windstille war die Gefahr für die umliegenden Gebäulichkeiten, besonders aber für die Kirche und das Arresthaus, bedeutend vermindert, welche deshalb auch nur wenigen Schaden erlitten. Majestätisch, fürchterlich-schön war der Anblick des im Feuer strahlenden Thurmes mit seiner Kuppel. In dem Thurme befand sich eine Schrotgießerei, und glaubt man, daß dadurch das Feuer entstanden sei. Sehr wäre es zu bedauern, wenn der Thurm nicht mehr aufgebaut würde. — Nachschrift. So eben, da mein Bericht beendet, höre ich, daß das Feuer, welches als gedämpft anzusehen war, aufs Neue ausgebrochen sei. Ich begebe mich nach der Brandstätte und sehe leider das ganze Dach der Kirche in Flammen stehen. Man führt die Gefangeren unter militairischer Begleitung in Abtheilungen nach dem Bahnhofe. Man ist gegenwärtig des Feuers Meister; aber von der Kirche und dem Thurme steht nur noch das Mauerwerk mit dem Gewölbe. (Schles.Z.)

Leipzig, 24. August. Wie vorauszusehen war, haben unsere Demokraten eine Gedächtnißfeier für Trützschler veranstaltet. Sie fand im Hotel de Saxe statt und Cramer und Liebert hielten die Lobreden.

Gotha, 23. August. Die Mißstimmung, welche die nahe bevorstehende Ausführung des neuen Einkommensteuergesetzes in unserer Stadt erregt hat, dauert fort, und es ist gegenwärtig eine Riesen-Petition im Werke, die das Staatsministerium bestimmen soll, die desfallsigen Verordnungen wieder aufzuheben.

München, 23. August. Der jährliche Gehalt des baierischen Gesandten in London, Freiherrn von Cetto, ist von 27,000 fl. auf 20,000 fl. reduzirt worden. Mehrere ähnliche Verfügungen werden bald ergehn, da, wie man hört, durchgreifende Reformen zur Ersparung im Staatshaushalte getroffen werden sollen. Dieses soll auch das Hauptmotiv zur Auflösung des kostspieligen Instituts des Staatsraths sein und die nöthige Verfügung hiezu schon in der nächsten Kammer vorgelegt werden. (Voss. Z.)

Ulm, 22. August. Die seit zwei Monaten über die Fortsetzung unseres Festungsbaus schwebende Ungewißheit soll durch einige neue Geldsendungen wenigstens fürs erste einigermaßen gehoben und weitere Summen in Aussicht gestellt sein. Oesterreich hat sich, wie versichert wird, verbindlich gemacht, monatlich eine bestimmte Summe, jedoch mit dem Vorbehalt zu zahlen, daß sie nicht mit für die deutsche Flotte, sondern nur für den Festungsbau verwendet werden solle; auch scheint es, als ob noch von andern Seiten Matricularbeiträge flüssig gemacht werden wollten. (Voss. Z.)

— Die Arbeiten am Münster sind, was den Kranz betrifft, seit dem vorigen Monat als vollendet ued geschlossen zu betrachten. Die Arbeit erforderte nach einem öffentlichen Berichte unseres Münsterbaumeisters Thrän die Zeit von 4 Jahren, 10 Monaten und 10 Tagen und einen Gesammtaufwand von 44,278 Fl. 51 Kr.

Reutlingen, 21. August. Dem von Baden heimkehrenden 2. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments ist in der Hauptstadt des Schwarzwaldkreises von Seite der radikalen Bürger ein übler Empfang bereitet worden, weshalb es zu blutigen Händeln zwischen den Soldaten und Bürgern kam. (V.Z.)

Freiburg, 23. August. Das zur Aburtheilung preußischer Staatsangehörigen niedergesetzte Kriegsgericht hat heute 1) den Handschuhmacher Joh. Baptist Rohmer aus Trier, 2) den Schreinergesellen Hermann Naumann aus Köln, 3) den Bierbrauer Wilhelm Peitzcker aus Langensalza, Regierungs-Bezirk Erfurt, wegen Beförderung der Unternehmungen der Aufrührer gegen preußische Truppen, zu dem Verluste der preußischen Nationalkokarde und den Ersten zu zehnjähriger, die beiden Anderen zu achtjähriger, in einem Zuchthause zu verbüßenden Festungs-Strafe verurtheilt. — Von dem für Nichtpreußische eingesetzten Kriegsgerichte ist der ehemalige Oberst-Lieutenant von Rango, welcher als Oberst und Kommandant der vereinigten Banner Baden und Lahr den bewaffneten Zug bis Heidelberg mitgemacht, sodann die Organisation der sogenannten schwäbischen Legion übernommen und endlich als Kommandant derselben durch Verbreitung hochverrätherischer Proklamationen die Bewohner Württembergs zum Anschluß und bewaffneten Zuzug aufgefordert hat, zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jalren und zu den Kosten verurtheilt. (O.-P.-A.-Z.)

Mannheim, 24. August. Heute früh um 10 Uhr wurden Fr. Rohr aus Stuttgart, Johann Nowitsch aus Ungarn und Georg Mohrauer aus Hanau von dem hiesigen Kriegsgerichte wegen Betheiligung an dem hochverrätherischen Aufstande zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Fr. Rohr und Joh. Nowitsch gehörten der sogenannten ungarischen Legion, Georg Mohrauer aber dem hanauer Turner-Verein an.

Wiesbaden, 23. August. Das war eine schreckliche Nacht für uns! Gestern Abend um 9½ Uhr brach plötzlich in dem Stuber'schen Oekonomiegebäude, dem Schützenhofe gegenüber, Feuer aus, das mit einer solchen Schnelligkeit um sich griff, daß in einer Viertelstunde fünf Wohnhäuser und mehrere Scheunen in hellen Flammen standen. So viel noch gerettet werden konnte, wurde gerettet; aber leider hat es einige Menschenleben gekostet, es sollen Einige unter dem Schutte begraben, Andere aber schwer beschädigt sein. (N.Pr.Ztg.)

Darmstadt, 23. August. Gestern fand die sechste General-Versammlung des Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung im Großherzogthum Hessen statt. Sie war um der Zeitverhältnisse willen im vorigen Jahre vertagt worden. (Darmst.Z.)

Darmstadt, 24. August. Die Criminalfälle, welche in der nächsten Assisensitzung zur Verhandlung kommen sollen, haben sich so sehr gehäuft, daß neben den ordentlichen noch außerordentliche Assisen stattfinden werden. In dieser außerordentlichen Sitzung wird dann auch der Tod der Gräfin Görlitz zur Verhandlung kommen und nach dem, was man bis jetzt hört, wird der Bediente Stauf, als des Raubmords angeklagt, vor den Assisen erscheinen. — Minister Jaup wird noch in dieser Woche von seiner Badereise zurückerwartet. So dürfte denn dle Publikation unseres Wahlgesetzes und die definitive Entscheidung über den Anschluß an den Dreikönigsbung in der Kürze erfolgen. (V.Z.)

Gießen, 23. August. Vom 16.—18. August wurde hier 3 Tage lang ein äußerst ergreifender Criminalfall vor dem Schwurgericht verhandelt. Ein Wirth hatte seine Frau, die ihm 10 Kinder geboren, erschossen. Die Umstände sind in kurzem die: Die Frau geht mit einer Tochter, 11 Jahre alt, ın eine Kammer im zweiten Stock, um dem Kinde ein neu angeschafftes Mützchen zu holen. Das Kind bringt die Nachricht, der Vater suche zornig die Mutter und räth, auf den Boden zu flüchten. Die an Mißhandlungen gewöhnte arme Frau versteckt sich nun mit dem Kinde hinter Stroh. Der Mann erscheint, erblickt sie, geht hinunter, kommt mit der Flinte zurück, zielt und erschießt sein Schlachtopfer, mit der einzigen Aeußerung an das aufsehende Kind: „siehst Du?" Das Kind stürzt auf die Straße, schreit: mein Vater hat meine Mutter erschossen; nun Verhaftung u. s. w. Der Mann berief sich auf Betrunkenheit und Einfluß des Mondes. Medicinische Gutachten, sehr entgegengesetzter Art, nehmen viel Zeit weg. Erschütternd war der Moment, als das Kind vorgeführt wurde, und gegen seinen Vater Obiges aussagte. Die Frau soll durchaus brav, ja musterhaft, eine wahre Dulderin gewesen sein.

Sigmaringen, 23. August. Da gegenwärtig viele unrichtige und ungenaue Nachrichten über unsere staatlichen Angelegenheiten in den Zeitungen umlaufen, so will ich blos mittheilen, daß von Seite Preußens ein Kommissair dahier eingetroffen ist, welcher die Einkünfte des Landes und den Ertrag der Domänen zu erheben hat; über den Grund dieser Maßregel ist kaum ein Zweifel möglich.

Sigmaringen, 23. August. Die preußischen Truppen beziehen in Abtheilungen von Compagnieen die einzelnen Orte; wo sie hinkommen, erhält die musterhafte Disziplin und militairische Haltung derselben ungetheilte Anerkennung; das freundliche und gebildete Benehmen selbst der Gemeinen sticht sehr vortheilhaft ab gegen andere uns bekannt gewordene Truppengattungen.

Mainz, 23. August. Die Art und Weise, in der die hiesigen Demokraten bei der gegenwärtigen Gemeinderathswahl auftreten, hat fast den Anschein, als befänden wir uns noch in den schönsten Tagen der Anarchie. Nicht damit zufrieden, alle Zugänge zum Stadthause, Hausflur und Treppe desselben förmlich zu belagern und durch dies Verfahren die ruhigen Bürger von der Wahl zurückzuschrecken, wird auch im Wahllokale selbst wahrer Terrorismus ausgeübt, und alle diejenigen werden geneckt und verhöhnt, welche nicht so stimmen, wie es die Demokraten begehren. Vorgestern wurde es einem dieser Herren nachgewiesen, daß er einem Bürger den demokratischen Wahlzettel als den constitutionellen bezeichnet und gestern ereignete sich gar der Fall, daß einer der bereitwilligen demokratischen Schreiber eine förmliche Fälschung beging, indem er einem alten Mann, der ihm den constitutionellen Zettel zum Abschreiben gegeben, ohne weiteres den demokratischen Zettel schrieb. Der Fall wurde amtlich constatirt und jener Schreiber aus dem Wahllokale entfernt. (O.P.A.Z.)

Frankfurt a. M., 20. August. Der Obercommandant des um Frankfurt sich zusammenziehenden preußischen sogenannten Reservecorps zur Armee in Baden, der Königl. preußische General-Lieutenant v. Grabow, ist bereits nach einem kurzen Aufenthalte in Cassel hier eingetroffen, und hat sein Hauptquartier in dem benachbarten kurhessischen Städtchen Bockenheim aufgeschlagen. Die umliegenden Ortschaften werden nach und nach mit Truppen belegt. In Bockenheim trifft heute ein Bataillon des achtzehnten preußischen Regiments ein; in Eschersheim kündigten gestern zwei preußische Quartiermacher gleichfalls die Ankunft eines Bataillons an. In Hanau sind bereits zwei Bataillone eingerückt. Die aus Schleswig zurückkehrenden kurhessischen Truppen, welche gleichfalls für das um Hanau zu concentrirende Corps bestimmt sind, werden daselbst erwartet; man beabsichtigt, sie festlich zu empfangen. Die gegen die badische Insurrection verwendeten Reichstruppen sollen, mit Ausnahme des Frankfurter Bataillons, nächstens Baden verlassen, und das Land unter dem Schutze einer rein preußischen Besatzung reorganisirt werden. Auf die militairische Reorganisation Badens wird der Prinz von Preußen sein besonderes Augenmerk richten.

— Die dieser Tage von einigen Blättern gebrachte Nachricht von dem definitiven Beitritte Darmstadts zum Dreikönigsbündnisse ist völlig unbegründet. Noch ist keine bestimmte Entscheidung in der deutschen Frage von Seiten der darmstädtischen Regierung erfolgt..

— Erwartungsvoll sieht man der Ankunft des Erzherzog-Reichsverwesers entgegen; seine bloße Anwesenheit wird nicht ermangeln, dem Frankfurter eine moralische Stütze zu verleihen. (A.)

Frankfurt, 24. August. Es ist mehrfach von der Auflösung des sogenannten Reichs-Corps in Baden berichtet und von anderer Seite dieser Auflösung widersprochen worden. Die Sache steht einfach so, daß das Corps als Reichs-Corps zu existiren aufgehört hat, aber in seinem ganzen Bestande, nachdem schon früher das baierische Jäger-Bataillon, möglich auch die beiden würtembergischen Bataillone davon abgelöst worden, unter den Oberbefehl des Prinzen von Preußen übergegangen ist, der sich, wie sich von selbst versteht, nicht als Reichs-General der Frankfurter Central-Gewalt geriren wird. Einstweilen wird das so reducirte Corps ganz in Baden bleiben. — Unter großem Volkszulaufe ist heute Morgen Beda Weber als katholischer Stadtpfarrer installirt worden.
(Schl. Z.)

Frankfurt, 26. August. Der Sekretair des Privatkabinets Sr. K. H. des Erzherzogs von Oesterreich ist gestern von Bad Gastein hierselbst eingetroffen. Seinen Mittheilungen zufolge, beabsichtigte der Prinz, heute (Sonntag) den Kurort zu verlassen, um die Rückreise nach Frankfurt anzutreten. Mit dieser Aussage stimmt auch ein Privatschreiben überein, welches gestern von hoher Hand einem hier privatisirenden K. österr. Stabsoffiziere a. D. aus Bad Gastein zuging, und wodurch derselbe benachrichtigt wurde, daß der Erzherzog im Verlauf der nächsten drei Tage von dort abgehen werde. Da aber derselbe seinen Weg über Wien zu nehmen gedachte und auch noch beabsichtigte, im K. baierschen Hoflager zu Hohenschwangau einen Besuch abzulegen, so darf man ihn in Frankfurt wohl allererst gegen Ende dieser Woche oder zu Anfang der nächstkünftigen erwarten.
(D. Ref.)

Hamburg, 27. August, 2 Uhr. So eben ist, wider das allgemeine Erwarten, der Antrag des Senats auf Beitritt zum Drei-Königs-Bunde in der erbgesessenen Bürgerschaft durchgegangen, und zwar, so weit wir bis jetzt hören, mit 644 gegen 297 Stimmen, also mit der doppelten Majorität der Virilstimmen und der Kirchspiele. Die Diskussionen waren zum Theil sehr leidenschaftlich. Heckscher und Roß haben aus sehr verschiedenen Gründen den Anschluß in ausführlichen Auseinandersetzungen angegriffen. Viele Freihändler haben für den Anschluß gestimmt, in Erwartung, daß die preußische Regierung nicht wider die eigenen Interessen ihres Volkes die Annahme einer handelsfreien deutschen Handelspolitik verweigern werde.

Mit Hamburgs Beitritt ist nun auch wahrscheinlich der des ganzen Nordwestens entschieden. Die freihändlerische Partei wird stets ihre Kräfte nur einer möglichen Agitation zuwenden, und sich daher bestreben, innerhalb des Bundesstaates ihren Ueberzeugungen Geltung zu verschaffen. Ihre Hoffnungen richten sich an den Aussichten auf, die die Bundesgenossenschaft mit dem preußischen Osten ihnen verschafft. Die Hamburgische Handelsfreiheit ist verloren; es lebe die deutsche!
(D. Ref.)

Hamburg, 27. August. Vorgestern ist die neue schleswigsche Waffenstillstands-Regierung unter dem Namen der Landesverwaltung für Schleswig definitiv in Flensburg installirt worden.

— Gleichzeitig ist die schleswig-holsteinische Statthalterschaft mit den Ministerial-Departements nach Kiel übergesiedelt, und hat sich die Landes-Versammlung bis auf Weiteres vertagt.

— Die Blokade der Ostküste Holsteins ist seit gestern früh aufgehoben.
(D. Ref.)

Dänemark.

Kopenhagen, 25. August. Auf Antrag des Kommandeurs Palludan vom „Christian VIII." ist hier ein Kriegsgericht konstituirt worden, um das bei Eckernförde Vorgefallene, wodurch der Verlust der beiden Kriegsschiffe „Gefion" und „Christian VIII." herbeigeführt wurde, zu untersuchen; es sind daher auch mehrere von der Mannschaft der genannten Schiffe hier zurückgeblieben, um als Zeugen zu dienen.

Die gefangen gewesene Mannschaft dieser beiden Schiffe hat hier ihre volle Löhnung für die ganze Zeit, daß sie in der Gefangenschaft waren, ausgezahlt erhalten.

Oesterreich.

Wien, 25. August. Während eines Ausfalles der Insurgenten aus Komorn versuchten die in der Festung gefangenen Oesterreicher sich derselben zu bemächtigen. Der Anschlag mißlang, und der Aufführer, ein österreichischer Major, wurde gehängt.

— Die Nachricht von der Unterwerfung Dembinskys bestätigt sich nicht. Es scheint im Gegentheil, daß er alle seine Truppen zwischen Orsova und Mehedia zu versammeln trachtet.
(W. Z.)

— Fürst Pückler-Muskau nebst Gemahlin hält sich jetzt hier auf.

— In Prag beklagt man allgemein des Scheiden des Professor Patruban, welches den 27. erfolgen soll. Für die medizinische Fakultät steht nur ein Ersatz bevor, wenn sie die Berufung des berühmten Professor Purkinje aus Breslau bestätigen sollte. Purkinje ist von Geburt ein Böhme.

— Aus Raab geht dem Wanderer die Nachricht zu, daß zeitweilig österreichische und russische Offiziere in die Festung Komorn gehen und umgekehrt wieder ungarische herauskamen. Bereits haben drei Dampfschiffe die Donau bei Komorn passirt, von denen zwei abwärts fuhren, eines aber heraufkam.

— Der Lloyd meldet: „Laut offiziellen Nachrichten aus Ungarn ist die sogenannte Fleischhauerstraße über Bicske, Csakvar, Moor, Kis Ber nach Raab von K. K. Truppen-Abtheilungen besetzt und dadurch die Postverbindung sichergestellt. Auf dieser Route ist die erste Briefpost durch einen verläßlichen Conducteur glücklich nach der Residenz gebracht worden, und ein großer Theil der bisher in Pesth zurückgehaltenen Korrespondenzen wird demnach im Laufe des heutigen Tages an die Adressaten gelangen. Die günstigen Nachrichten aus dem K. K. und aus dem K. russischen Hauptquartier, welche in Pesth durch öffentlichen Anschlag verbreitet wurden, haben sehr erhebend auf die öffentliche Stimmung gewirkt und namentlich den Organen der öffentlichen Verwaltung neuen Muth eingeflößt. Die in großer Zahl aus dem russischen Hauptquartier in ihre Heimath entlassenen und mit Päffen und Reisegeld ausgestatteten Honveds verbreiten die Kunde ihrer Entwaffnung nach allen Richtungen. Die Ruhe in Pesth wurde in den letzten Wochen nicht im geringsten gestört, und selbst die sehr zahlreichen Transporte der bei und hinter Szegedin gefangenen Insurgenten haben keine bemerkbare Bewegung unter der dortigen Bevölkerung hervorgebracht."

— Ueber das Schicksal des Görgeyschen Corps soll, nach dem Wanderer, in der Art von Sr. Majestät entschieden worden sein, daß die Mannschaft theils in die Kaiserlichen Regimenter eingetheilt, theils in ihre Heimath entlassen, über die Offiziere und Chefs aber die Untersuchung eingeleitet wird. Görgey wird nicht nach Wien gebracht, sondern entweder nach Olmütz oder in eine böhmische Festung abgeführt werden.

— Bei der Besetzung Arads durch die österreichischen Truppen wurde, dem Wanderer zufolge, außer dem magyarischen Finanz-Minister Duschek, auch Baron Sigm. Perenyi, der frühere Präses des Oberhauses, mit 50 anderen Deputirten verhaftet. Bei Duschek fanden sich viele, dem hingerichteten Grafen Zichy gehörigen Prätiosen. Auch Vecsey's Corps ist bereits entwaffnet worden.

— Ein bei dem Ausfall aus Komorn als Gefangener nach der Festung gebrachter Fuhrmann, welcher, wieder in Freiheit gesetzt, hier ankam, erzählt, nach Mittheilung des Wanderer, die Besatzung, welche fortwährend Zuzüge erhalte, belaufe sich bereits auf mehr als 20,000 Mann.

— Heute machte das Gerücht, die Festung Peterwardein hätte sich unterworfen, stark die Runde. Bis zur Stunde (3 Uhr) langte keine Bestätigung dieser Nachricht ein.

— Das gefangen genommene Görgey'sche Corps soll, wie man hört, zum Wiederaufbau der gänzlich zerschossenen Werke Temesvars verwendet werden.

— Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Ungarn lauten fortwährend günstig für die Waffen der K. K. Truppen. Die Insurgenten, welche sich zwischen Orsova und Mehadia sammeln, stehen durch die raschen und klugen Operationen des Feldzeugmeister Haynau im großen, sich von Marsch zu Marsch enger bildendenden Halbkreise umschlossen. General Schlick rückt mit 4 Inft.-Brigaden, 20 Bataillons stark, 10 Eskadrons Kavallerie und 5 Batterieen in zwei Kolonnen über Karansebes nach Petnik und über Prassova durch die Gebirgsthäler an die von Mehadia nach Weißkirchen führende Chaussee. Das bei Weißkirchen postirte russische Armeekorps bewegt sich an der Straße über Szaska, sucht die Verbindung mit der zweiten Kolonne und bildet den linken Flügel des 1sten österreichischen Armee-Korps. Die Insurgenten-Armee in Siebenbürgen operirt mit drei Korps; im Norden gegen General Grotenhjelm, der sich in 2 Kolonnen an der von Bistritz nach Klausenburg führenden Straße bewegt, im Westen gegen General Lüders, dessen Korps die von Mühlenbach nach Hermannstadt führende Straße besetzt hält, im Osten gegen General Clam, der sich mit 3 Infanterie- und 1 Kavallerie-Brigade südlich von Deva postirte, um die Vereinigung der von Temesvar im Rückzuge begriffenen Insurgenten zu hindern und die Ankunft des vom Feldzeugmeister Haynau zur Verfolgung des Feindes, und sodann Verstärkung Clam's entsendeten 1sten Armee-Reserve-Korps abzuwarten.
(D. Ref.)

Preßburg, 23. August. Aus den slowakischen Distrikten erfahren wir, daß in dem Karpathischen Gebirge, namentlich in der Zipser Gespannschaft, eine starke Guerilla-Bande ihr Unwesen treibt. — Ein Theil der hurbanischen Freischärler ist deshalb in Lipto stationirt. Das Paßwesen, sowie der Uebergangspunkt nach Galizien wird sehr strenge überwacht, und überall stößt man auf bewaffnete Landleute, die von den Reisenden Päffe fordern. Die vorherrschende Gesinnung ist, besonders unter den Bauern, in jeder Beziehung loyal. — Noch immer kommen versprengte Honved in jenen Gegenden an, und begeben sich in ihre Heimath.

— Ein Reisender bestätigt die Nachricht, daß Losoncz, weil dessen Insassen sich an einzelnen Kaiserl. russischen Militairs vergriffen haben, nun bis auf den Grund niedergebrannt worden. Auch Kaschau, wie der nahe gelegene Flecken Barcy tragen starke Spuren von der dort stattgefundenen Affaire. — Aus Raab vernehmen wir hier gar nichts.
(Lloyd.)

Hermannstadt, 8. August. Es haben am Sonntage, als die Rebellen stürmisch in die Stadt eindrangen, einige ängstliche Gemüther die magyarische Tricolore ausgesteckt. Hieraus ist Veranlassung genommen worden: die Ausssteckung der Kaiserfahne am heutigen Tage den Hermannstädtern zu befehlen. Die Hermannstädter unterließen die Ausstecku ng der Fahne, weil sie voraussetzten: ihre Gesinnung sei zu bekannt, als daß es eines Symbols bedürfte, dieselbe äußerlich auszudrücken. Diese Gesinnnng ist unserem erhabenen Kaiser, ist der Regierung, den Völkern der Monarchie, ja den Magyaren selbst so bekannt, daß diese am letzten Sonntag das Ausstecken der Tricolore selbst für Hohn ansahen, und ihre Herabreißung drohend befahlen. Die angeordnete Manifestation ihrer Gesinnungen wird den Hermannstädtern nicht schwer, heute, wo eine mächtige Armee Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen sie vor den möglichen Gefahren dieser ihrer Manifestation hinlänglich schützt.
(Al.)

Krakau, 22. August. Es herrscht hier eine sehr traurige Stimmung. Die Cholera wüthet seit einigen Tagen sowohl im Kazimir als in anderen Stadttheilen, wie auch in Podgorze, sehr stark, und es kommen 40 bis 50 Todesfälle auf den Tag. Es kommen verhältnißmäßig weniger Erkrankungen vor, dagegen zählt man auch Wenige, die einmal von der Seuche gepackt, derselben entrinnen.
(W. Z.)

Wien, 26. August. Gestern Nachmittags kamen hier unter starker Infanterie- und Kavallerie-Eskorte zwei vierspännige Wagen mit Geld beladen an. Wie man sagt, soll die Ladung jene in Arad gefundene halbe Million gewesen sein.
(A. Z.-C.)

— Se. Majestät der Kaiser haben den russischen Großfürst Thronfolger zum österreichischen Feldmarschall und Inhaber des Chevauxlegers-Regiments Kreß ernannt; dem Feldmarschall Paskiewicz den Maria-Theresia- und dem Feldzeugmeister Frhrn. v. Haynau den St. Stephans-Orden verliehen.

— Der „Oesterreichische Korrespondent" bringt heute einen Brief Kossuth's an Bem vom 14ten August, dem wir die nachstehenden bezeichnenden Stellen entnehmen:

„Es ist nicht die feige Liebe zum Leben, die mich bestimmt hat, mich zu entfernen, sondern die Ueberzeugung, daß meine Gegenwart schädlich für mein Vaterland geworden ist. Gegenwärtig bin ich ein einfacher Bürger. Ich bin nach Lugos gegangen, um zu sehen, wie es dort aussieht und auf welche Streitmacht man noch zählen könne. Das Corps des General Vecsey fand ich wohlgeordnet; alle übrigen der Auflösung nahe. Ich fand einen gänzlichen Mangel an Lebensmitteln und nur auf Requisition beschränkt, ein jämmerliches Mittel, welches das ganze Volk zu unserem Feinde macht; die Bank nach Arad transportirt, also in Görgey's Gewalt." Weiter sagt Kossuth: „Wenn mich auch Görgey's Armee auffordert, die Regierung wieder zu übernehmen, wenn es Ihnen (Bem) gelingen wird, einige glückliche Operationen auszuführen und die Armee ohne Gewaltmaßregeln zu verproviantiren, wenn die Bank in die Möglichkeit gesetzt wird, wieder zu arbeiten, und wenn sie zu meiner Disposition steht, unter diesen drei Bedingungen würde ich die Regierung wieder übernehmen. Schließlich räth Kossuth, ein Comitee von Volksrepräsentanten zusammen-

zusetzen und Kouriere nach Komorn und Peterwardein zu senden, damit sich diese Festungen halten.

Nachschrift. Die Herren Zamoiski und Biszoranovski sagen mir, es wäre Ehrenpflicht für uns Ungarn, die Verwendung der polnischen und italienischen Legion so zu disponiren, daß sie wichtige Dienste dem Lande thun, aber im schlimmsten Falle die Möglichkeit haben, nicht nach Sibirien transportirt zu werden. Ich fühle diese Pflicht und auf meine Bitte disponirte selbe der General Guyon, die Kommunikation mit der Türkei über Orsova zu decken; aber hier erfahre ist, daß der Herr General-Lieutenant die Garnison von Orsova nach Siebenbürgen beorderten. So werden auch diese zwei Bataillons zu Grunde gehen und Orsova binnen wenigen Tagen in Feindes Händen sein."

— Heute Mittags kam ein Kourier aus dem Hauptquartier Csorich's hier an. Seine Ankunft verbreitete das Gerücht, Komorn hätte kapitulirt. Bis zur Stunde (3 Uhr) fehlt die offizielle Bestätigung hierüber.

Nachschrift. Die Nachricht von der Kapitulation Komorns bestätigt sich.

Frankreich.

Paris, 24. August. Der Finanz-Minister Passy soll, wie das Evenement sagt, entschlossen sein, wegen der ungünstigen Aufnahme, die sein Vorschlag einer Einkommensteuer gefunden, und wegen kleiner Veruneinigungen zwischen ihm und mehreren Kollegen, sein Portefeuille noch vor dem Wiederzusammentritte der Versammlung niederzulegen, weil ihm seine Stellung nicht haltbar erscheine. Man nennt drei Kandidaten für das Finanz-Ministerium: Audiffret, Denis Benoit und Achille Fould.

— Der Präsident der kleinen afrikanischen Republik Liberia, Robert, hat einen Agenten nach Frankreich geschickt, um ein Dampfschiff und eine Goelette zu kaufen, welche die Kriegs-Marine dieses Staates bilden sollen.

— Gestern ging das Gerücht: Herr von Lamartine habe, körperlich leidend, von harten Gläubigern gepeinigt, im höchsten Grade gereizt durch das herbe, aber gerechte Urtheil, das Cuvillier-Fleury im Feuilleton des Journal des Débats über seine Geschichte der Februarrevolution gesprochen, sich den Hals abgeschnitten. Verbürgt wird das Gerücht durch nichts.

— Es steht die Erneuerung der Theatercensur in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Anrede „Bürger" ist in der Armee aufs Strengste verboten worden.

— Der Präsident der Republik ist bedenklich unwohl. Es hat sich eine anhaltende Diarrhoe bei ihm eingestellt. Die Börsenwelt ist in großer Unruhe darüber.

— Der vertraute Freund Louis Napoleons, Hr. v. Persigny, hat heute eine Reise nach Deutschland angetreten, um die verschiedenen deutschen Höfe zu besuchen.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 29. August. Unser Strom ist mit ankommenden und abgehenden größern und kleinern Fahrzeugen überladen, so daß es an Landungsplatz zum Ausladen fehlt. Es gewährt einen überraschenden Anblick, diese Tausende von Händen, welche vor kurzem noch unthätig waren, in rastloser Bewegung zu sehen. Stettin hat noch augenblicklich zu leiden durch die Blockade, wodurch sich der Verkehr nach andern Orten verzogen hat; ein Uebelstand, daran wir vielleicht Jahrelang laboriren werden.

Wollin, 27. August. Der Krieger-Verein hierselbst, dessen Stiftungsfest laut Statuten auf den 3ten August jedes Jahres festgesetzt ist und solches am Sonntage darauf durch Gottesdienst und feierlichen Aufzug begangen hat, nahm in Folge Aufforderung des Festcomite's des Berliner Veteranen-Vereins Gelegenheit, die glorreichen und in ihren Folgen so denkwürdigen Schlachten von Großbeeren und an der Katzbach ebenfalls festlich zu begehen, da eine Theilnahme an der Festparade auf dem Schlachtfelde nicht wohl, wie gewünscht, auszuführen war.

Am 26sten d. M., um 1 Uhr Mittags, versammelte sich der Verein auf dem Markte vor dem Rathhause, wohnte dem Gottesdienste in Prozession bei und begab sich hierauf nach dem in der Plantage befindlichen Festlokale, woselbst der Führer des Vereins, Hauptmann Vollbrecht, in einer sich auf das Fest beziehenden Rede an jene denkwürdige Zeit, und namentlich die beiden glorreichen Schlachten, an denen mehrere Mitglieder Theil genommen, hinwies und das Gemeinsame und Charakteristische derselben hervorhob. Er wandte sich in seiner Rede an die alten Veteranen schließlich mit der Frage, was uns in jenen und allen spätern so glorreichen Schlachten den Sieg verliehen? „Die Liebe und Treue zum Könige und Vaterlande" und der Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland" seien es gewesen; er fordere dieselben auf, fest zu beharren in dieser Liebe und Treue, den Wahlspruch namentlich in der jetzigen Zeit nicht zu vergessen, vielmehr treu zu bewahren, und schloß mit dem Rufe: „Es lebe der König!", der jubelnd mit einem dreifachen Hurrah begrüßt wurde. Sodann marschirten die alten Veteranen, wie auf dem Exerzierplatze, in Parademärschen in Zügen und in Kolonnen in echt kriegerischer Haltung vorbei, und gaben eine dreimalige Salve unter dem einstimmigen donnernden Rufe: „Lange lebe der König!"

Beim Eintritt in das Festlokal wurden die Gäste von jungen Damen, Töchtern und Verwandten der Vereinsmitglieder mit schwarz und weißen Schleifen dekorirt und sodann bewirthet; das Fest selbst, an dem die achtbarsten Bürger des Orts Theil nahmen und vom schönsten Wetter begünstigt, wurde durch Absingung patriotischer Lieder und Erzählungen aus dem Freiheitskriege, durch einen frohen Ball und dem innigen Wunsche für das Wohl des Vaterlandes beschlossen, und zugleich einstimmig der Wunsch geäußert, den bevorstehenden Geburtstag unsers allverehrten Königs auf eben solche festliche Weise zu begehen. †*†

Goethe-Feier.

Einer zahlreichen Zuhörerschaft ward durch die gestrige Feier ein hoher Genuß verschafft. Wir fühlen uns daher zum Dank gegen alle Mitwirkende, besonders Hrn. Dr. Loewe, den Urheber der Feier, um so mehr verpflichtet, als der Zweck dieser Feier, außer der Würdigung des Verdienstes unsers Dichters die Unterstützung der durch die Cholera Verarmten in so edler Weise erreicht ist. Die Büste des Dichters war mit Blumen umgeben und hell erleuchtet, die Balustrade gleichfalls schön verziert, das Ganze einfach und würdig gehalten. Hr. Prof. Giesebrecht suchte Goethe gegen den in letzter Zeit besonders gegen ihn rege gewordenen Vorwurf, daß er sich an der Politik nicht betheiligt habe, in Schutz zu nehmen. Er fand darin eher ein Lob, als einen Tadel für den Dichter. Wolle man unterscheiden zwischen berufenen und unberufenen Politikern, so habe Goethe allerdings nicht zu den ersteren gehört, und zu den letzteren sich nicht gesellen wollen, und daran wohlgethan. Im Uebrigen habe es ihm nicht an Interesse an der Politik gefehlt, noch an Einsicht, wie sich aus „Hermann und Dorothea" und aus der bekannten „Novelle" ergiebt, aus welchen Hr. Giesebrecht die betreffenden Stellen mittheilte. Unseres Erachtens lag für diesen Zuhörerkreis viel näher die Vertheidigung gegen zwei Vorwürfe, die man Goethe macht, die schwerer in's Gewicht fallen, nämlich den Mangel an wahrem Patriotismus und seine etwas zweifelhafte Stellung zum Christenthum. Hr. Giesebrecht schloß mit der Hinweisung auf den bevorstehenden Genuß durch Sang und Klang, worin uns der Genius des Dichters näher treten sollte.

Das Programm wies nach: Lieder, Balladen, Oden, Dramatisches (Radziwill's Faust: Ostermorgen). Die Auswahl war eben so ansprechend, als mannigfaltig. Wir zeichnen aus: Willkomm, von Zelter, Haidenröslein von Schulz, Neue Liebe, neues Leben von Beethoven, Mailied von Zelter. Höchst lieblich war das Quartett von Loewe „Frühzeitiger Frühling" und nicht weniger „Auf dem See", von demselben. Herr Loewe trug den Erlkönig selber vor. Die höchste Heiterkeit erregte die Composition und Vortrag des „Hochzeitsliedes" vom Concertgeber, welches wir ein glückliches Gegenstück seiner „Heinzelmännchen" nennen möchten. Erhaben und schön machte sich „Mahomets Gesang" von demselben. Es folgten: „Gesang der Geister über den Wassern", „Talismann", beide von Loewe. Einen würdigen Schluß bildete die Vorlesung des Anfangs vom Faust mit eingelegten Osterchören von Radziwill. „Dem Verdienste seine Kronen!" Solange das deutsche Volk und je mehr es seine großen Geister zu würdigen weiß, je mehr wird diese seine Veredlung ein sichrer Vorbote schönerer Zukunft sein. Ebenso sehr als die geniale Produktion und die meisterhafte Ausführung zu wünschen ist, thun Herzen Noth, die das Dargebrachte fühlen und Opfer nicht scheuen.

Berliner Börse vom 28. August.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
Preuss. frw. Anl.	5	105 1/4	104 3/4		Pomm. Pfdbr.	3 1/2	95 5/8	95 1/8	
St. Schuld-Sch.	3 1/2	87 3/4	87 1/4		Kur- & Nm. do.	3 1/2	95 3/4	95 1/4	
Seeh. Präm-Sch.	—	101 1/4	100 3/4		Schles. do.	3 1/2	94 3/4	—	
K. & Nm. Schldv.	3 1/2	—	82 3/4		do. Lt. B. gar. do.	3 1/2	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	5	102 7/8	102 3/8		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	94 1/4	93 1/4	
Westpr. Pfdbr.	3 1/2	—	89 3/4						
Grosh. Posen do.	4	—	99 1/4		Friedrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/2	
do. do.	3 1/2	—	88 3/4		And. Gldm. a 5 thlr.	—	12 7/8	12 3/8	
Ostpr. Pfandbr.	3 1/2	—	93 1/4		Disconto	—	—	—	

Ausländische Fonds.

Russ. Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	—	—
do. b. Hope 3. 4. S.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	78 3/4	78 1/4
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	104 1/4
do. Stiegl. 2. 4 A.	4	—	—		Hamb. Feuer-Cas	3 1/2	—	—
do. do. 5 A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—
do. v. Rthsch. Lst.	5	—	108		Holl. 2 1/2 % Int.	2 1/2	—	—
do. Poln. Schatzo.	4	—	78 1/2		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	30 1/2	30
do. do. Cert. L. A.	5	—	90		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	15		N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	17 1/8
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	—					

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Zinsfuss	Reinertr. 48	Tages-Cours.	Priorit.-Actien	Zinsfuss.	Tages-Cours
Berl. Anh. Lit. A. B	4	4	85 bz u. G.	Berl.-Anhalt	4	90 1/2 G.
do. Hamburg	4	—	68 B.	do. Hamburg	4 1/2	96 bz
do. Stettin-Stargard	4	—	99 1/2 bz u G.	do. Potsd.-Magd.	4	89 B.
do. Potsd.-Magdebg.	4	—	60 a 59 3/4 bz.	do do	5	98 5/8 bz. u. G
Magd.-Halberstadt	4	7	141 bz.	do. Stettiner	5	103 3/4 B. 1/2 G.
do. Leipziger	4	10	—	Magdb.-Leipziger	4	—
Halle-Thüringer	4	2	60 1/2 bz. u G.	Halle-Thüringer	4 1/2	92 1/2 bz
Cöln-Minden	3 1/2	—	91 1/2 a 91 1/4 bz.	Cöln-Minden	4 1/2	98 bz. u. G.
do. Aachen	4	5	48 1/2 G.	Rhein. v. Staat gar.	3 1/2	—
Bonn-Cöln	5	—	—	do. 1 Priorität.	4	—
Düsseld.-Elberfeld	5	—	66 B.	do. Stamm-Prior.	4	74 1/2 G.
Steele-Vohwinkel	4	—	36 bz.	Düsseld.-Elberfeld	4	—
Niederschl. Märkisch.	3 1/2	—	82 bz.	Niederschl.-Märkisch.	4	90 bz. u G.
do. Zweigbahn	4	—	—	do. do	5	101 a 3/8 bz.
Oberschles. Litr. A.	3 1/2	6 1/3	104 B.	do III Serie	5	99 1/4 G.
do. Litr. B.	3 1/2	6 1/5	102 1/4 B.	do. Zweigbahn	4 1/2	73 1/2 G.
Cosel-Oderberg	4	—	—	do. do.	5	83 1/4 G.
Breslau-Freiburg	4	—	—	Oberschlesische	4	—
Krakau-Oberschles.	4	—	55 G.	Cosel-Oderberg	5	—
Bergisch-Märkische	4	—	55 1/2 a 56 bz.	Steele-Vohwinkel	5	91 G
Stargard-Posen	3 1/2	—	82 B.	Breslau-Freiburg	4	—
Brieg-Neisse	4	—	—			
Quittungs-Bogen.		Einz.		**Ausl. Stamm-Actien.**		
Berlin-Anhalt Lit. B.	4	90	—	Dresden-Görlitz	4	—
Magdeb.-Wittenberg	4	60	—	Leipzig-Dresden	4	—
Aachen-Mastricht	4	30	—	Chemnitz-Risa	4	—
Thür. Verbind.-Bahn	4	20	—	Sächsisch-Bayerische	4	—
Ausl. Quittgs.-Bogen.				Kiel-Altona	4	96 1/4 B.
Ludw.-Bexbach 24 Fl.	—	—	—	Amsterdam-Rotterdam	4	—
Pesther 26 Fl.	4	90		Mecklenburger	4	34 3/4 B.
Fried.-Wilh.-Nordb.	4	90	45 45 3/8 a 1/8 bz.			

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	28	334,65'''	334,32'''	334,86'''
Thermometer nach Réaumur.	28	+ 9,0°	+ 13,3°	+ 9,3°

Beilage.

Beilage zu No. 200 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Mittwoch, den 29. August 1849.

Deutschland.

Berlin, 28. August. Gestern Abend um 6½ Uhr fand in der Sing-Akademie die Vorfeier des Göthe'schen Jubelfestes statt. Eine zahlreiche elegante Versammlung, in der wir den größten Theil hiesiger künstlerischer und literarischer Notabilitäten bemerkten, füllte den Saal. Göthe's Lorbeer bekränzte Büste schmückte den Mittelpunkt des Amphitheaters. Nach einer einleitenden älteren Cantate von Rungenhagen, und einer Festrede, gesprochen von Dr. Köpke, folgte eine chronologisch geordnete Reihe ausgezeichneter Lieder und Chorcompositionen, über die unser spezieller Bericht nachzusehen ist. Der erste Theil des Faust, in dem orchestralen Theile von der Königl. Kapelle ausgeführt, schloß das sinnige Fest. Sowohl Arrangement als Ausführung gehörte zu den gelungensten Leistungen der Sing-Akademie. Die Königl. Sänger Mantius, Kraus, Krause und Zschiesche, die Damen von Borcke, Löwe, Caspary und Burchardt wirkten mit. (Const. Z.)

— Heut Nachmittag ereignete sich in der Hasenheide bei den Schießübungen des Militairs folgender Unglücksfall: Ein Rekrut von der 12ten Compagnie des Kaiser Franz Grenadier-Regiments wurde, weil er schlecht geschossen, von dem Unteroffizier angewiesen, zur Uebung gerade auf sein Auge zu zielen. Dies geschah, doch in dem nämlichen Augenblicke ging das Gewehr los, welches unvorsichtiger Weise noch geladen war, traf und tödtete den Unteroffizier sofort. Der Getödtete war zum Glück unverheirathet. (Voss. Z.)

— Man berichtet uns aus Warschau, daß daselbst der Großfürst Michael vom Schlage getroffen worden sei; er soll bereits verschieden sein. (Voss. Z.)

— Die Bildung einer Handelskammer für Berlin hat eine Bewegung innerhalb des Kaufmannsstandes hervorgerufen. Hier sind es weniger die politischen Gegensätze, als die sich befehdenden handelspolitischen Parteien, die in dem Wahlkampf hervortreten. Freihändler und Protektionisten, die Freunde der Gewerbefreiheit und die Anhänger der Bevormundung des Gewerbewesens und Verkehrs stehen sich hier geschlossen gegenüber. Jede Partei arbeitet für ihre Candidaten, und der Handelsverein Teutonia beschäftigt sich bereits mit der Wahl einer Deputation zur Ausarbeitung des Statuts für die Handelskammer. In den Vorschlägen dieses Vereins sind u. A. die Herren Zimmermann jetzt im Auftrage des Ministeriums in Paris zur Berichterstattung über die dortige Gewerbeausstellung, Bankier Berends, Kaufmann Denant, Bankier Kirchheim als Kandidaten empfohlen. (L. C.)

— Am Sonntag fanden bedeutende Zuzüge aus Magdeburg, Brandenburg und anderen größeren Provinzialstädten statt, die durch die hiesige Gewerbe-Ausstellung veranlaßt waren. Die Bahn-Direktionen haben, um den Zweck zu fördern, Extrazüge veranstaltet. Die Ausstellung selbst gewinnt übrigens fortwährend an Reichhaltigkeit und Bedeutung. (Voss. Z.)

— Der frühere Abgeordnete Schulze-Delitzsch, der das Amt eines Kreisrichters in Delitzsch verwaltet hatte, ist mit Pension seines Amtes enthoben worden. (Voss. Z.)

— Das Gerücht, daß der frühere Reichstags-Abgeordnete, Bürgermeister Dr. Zimmermann in Spandau, polizeilich bewacht wird, ist unbegründet. Herr Zimmermann ist krank hier eingetroffen, auch unter Bedeckung von Polizeibeamten nach Spandau gebracht worden, die Beamten sind jedoch zurückgekehrt, und eine Bewachung im Hause des Kranken findet nicht statt. (Voss. Z.)

— Der Domherr von Breslau, Dr. Ritter, hält sich hier auf, um den bisherigen Probst zu St. Hedwig, Herrn Brinckmann, der nach Westphalen geht, seiner Functionen zu entheben, und in seine Stelle Hrn. von Ketteler einzusetzen. (Voss. Z.)

— Es ist jetzt eine Aktienzeichnung zu der bereits früher erwähnten, dem Dr. Cohnfeld ertheilten Theater-Concession eröffnet. Dieselbe soll bereits eine Höhe von mehr als 100,000 Thalern erreicht haben und das Theater in der verlängerten Commandantenstraße erbaut werden. Es sind bereits mehrere Baupläne eingereicht, wahrscheinlich wird der des Architekten Tietz angenommen, und demselben alsdann auch die Leitung des Ganzen anvertraut werden. (Voss. Z.)

— Der am Sonnabend Morgen an der Cholera hier verstorbene Abgeordnete für die zweite Kammer, Hr. Zimmermann aus Hettstedt in der Provinz Sachsen, wurde gestern Mittag nach 2 Uhr, von seiner Wohnung am Hausvoigteiplatz aus, feierlich vor das Hallesche Thor zur Ruhe bestattet. Mitglieder beider Kammern nahmen an dieser Leichenfeier Theil. (Voss. Z.)

— Seit Ausbruch der Cholera in Berlin sind bis zum 27. August von dem sämmtlichen Militair erkrankt 101, davon sind gestorben 32, geheilt 57, noch in Behandlung 12. (Voss. Z.)

— Ein näheres Eingehen auf die ausgezeichnete deklamatorische Vorstellung, welche Herr von Radowitz heut der zweiten Kammer gegeben hat, müssen wir wegen der Kürze der Zeit auf Montag verschieben. Die Rede war in Ton und Haltung meisterhaft, ein glänzendes Mosaik, dessen logische Sprünge und Risse mit Phrasen von mitunter mehr als demokratischer Färbung gewandt verdeckt wurden. Das Ganze der Rede, getragen durch die eindrucksvolle Persönlichkeit des Redners, seine der bewegtesten Modulation fähige Stimme, den mystischen Ausdruck des tiefen Forschers verborgener Weisheit, verfehlte nicht, die Kammer zu unerhörtem Beifallssturm fortzureißen, viele ihrer Mitglieder zu Thränen zu rühren. Sie lieferte für uns einen neuen Beweis der Wahrheit unserer früher über des Herrn von Radowitz Wirksamkeit in der deutschen Sache ausgesprochenen Ansichten, so wie der Haltlosigkeit des augenblicklichen Urtheils parlamentarischer Majoritäten. Die Kammer war hingerissen, vernichtet in ihrer Selbstständigkeit, durch das Rührende der Rede des Redners, durch glänzende Worte, einen ergreifenden, aromaschwangern Ton der Stimme, durch die Blässe des Gesichts, durch Züge, welche von langjähriger Erforschung der den gewöhnlichen Sterblichen unzugänglichen Wahrheit in den Katakomben der Weisheit zeugen. Unter donnerndem Applaus kehrte die grabesruhige Erscheinung zu den Ministersitzen zurück, und Herr v. Beckerath drückte ihr die Hand im Namen Deutschlands. Aus dem oratorischen Standpunkt betrachtet, war die Rede entschieden die glänzendste, welche wir bisher gehört haben. (N.Pr.Z.)

— Alexander von Humboldt ist gegenwärtig mit der Herausgabe des letzten Bändchens seines unter dem Titel: „Ansichten der Natur" vor vielen Jahren schon begonnenen höchst anziehenden und belehrenden Werkes fleißig beschäftigt. Dasselbe erscheint nächstens, wie seine früheren Arbeiten, in deutscher Sprache bei Cotta, und zugleich in einer englischen Uebersetzung zu London. Männer, denen es bereits vergönnt gewesen, Bruchstücke davon zu lesen, halten solches unter den vielen wissenschaftlichen Werken, welche Humboldt herausgegeben, wegen des darin enthaltenen Gedanken-Reichthums, sowie wegen der frischen blühenden und gewinnenden Sprache, womit es abgefaßt ist, mit für das Beste. Alexander v. Humboldt tritt am 14ten nächsten Monats in sein 80stes Lebensjahr. (D.R.)

— Vorgestern fand die letzte Sitzung des „Berliner Bürgerwehrklubs" statt. Der Klub hat sich in richtiger Erkenntniß seiner innern Haltlosigkeit gestern aufgelöst. (C. B.)

— Vor einigen Tagen ward ein hiesiger Abgeordneter zur zweiten Kammer bei seinem Nachhausekommen dergestalt unangenehm überrascht, daß er sein Zimmer gewaltsam erbrochen fand, und beim näheren Nachsuchen in seinem Sekretair die Summe von 500 Thlr in Cassen-Anweisungen vermißte.

Großbritannien.

London, 23. August. Seit der Beschränkung der körperlichen Züchtigungen bei dem englischen Militair hat die Frage der Miltairgefängnisse mehrfach die Aufmerksamkeit des Parlaments und der Regierung auf sich gezogen. Die Frage wurde zuerst 1835 und 1836 gründlich untersucht und 1837 der erste Grund zur Organisation eines Militair-Gefängnißsystems gelegt. Im Jahre 1844 wurde eine außerordentliche Kommission niedergesetzt, welche in Militair-Gefängnissen gemeinsame Arbeit, das Schweigsystem und eine Klassifikation, nicht nach dem Verbrechen, sondern nach dem Charakter, empfahl. Die Gefangenen wurden zu diesem Zweck in drei Klassen getheilt, um die noch unverdorbenen von den verderbteren Sträflingen zu trennen und in der Furcht vor Strafe oder der Hoffnung auf Belohnung durch Versetzung in eine niedere oder eine höhere Klasse ein gutes Disziplinarmittel zu haben. Um das Ehrgefühl nicht allzusehr abzustumpfen, verwarf man die Tretmühle und die Arbeit außer dem Gefängnißhause. An die Stelle derselben setzte man Aufhäufen schwerer Kugeln, Exerzieren mit Gepäck und mit schwerem Geschütz. Die längste Dauer der Gefangenschaft ist sechs Monate. Nach diesem System wurden noch unter Sir R. Peel's Ministerium vier Militair-Gefängnisse in England, eines in Schottland und vier in Irland angelegt. Sie bestehen jetzt drei Jahre, und die Resultate der neuen Disziplin geben Anlaß zur Zufriedenheit, indem die Anzahl der Gefangenen gegen früher um die Hälfte, von 2 auf 1 pCt., gesunken ist.

— Die neuesten Nachrichten aus Californien sind vom 20. v.M. Die Berichte über den Goldreichthum des Landes sind nicht mehr ganz so lockend, wie bisher; wenigstens wird eingestanden, daß, wenn auch die Ergiebigkeit an sich unbestreitbar sein mag, doch das Goldgraben am Sacramento eine sehr mühselige Arbeit und die Größe des Ertrages sehr vom Glücke und manchen Zufälligkeiten abhängig ist. In der Regel muß man sich durch sechs Fuß steinigten Bodens durcharbeiten, um die Goldschicht zu erreichen. Auf einen Glücklichen, der reich wird, kommen Viele, deren Ausgaben kaum durch den Ertrag gedeckt werden. Eine große Anzahl der Goldjäger soll sich daher auch schon bereit machen, heimzukehren. Die Verwaltung des Landes leitet jetzt der Generalmajor Riley (der früher häufig genannte Generalmajor Smith führt den Oberbefehl über sämmtliche Truppen der Vereinigten Staaten an der Südsee.) Derselbe hat sogleich nach seiner Ankunft in Monterey durch eine Proklamation einen constituirenden Convent zusammenberufen, der am 1. September d. J. in Monterey zusammentreten, aus 37 Delegirten bestehen und die Verfassung des Landes feststellen soll.

London, 24. August. Ludwig Philipp und seine Gemahlin haben gestern den Lordmayor in seiner Amtswohnung mit einem Besuche beehrt, und ein Gabelfrühstück dort eingenommen, zu welchem auch eine Anzahl anderer angesehener Personen, der Gouverneur und der Vice-Gouverneur der Bank, der Präsident und der Vice-Präsident der ostindischen Compagnie, einige Parlaments-Mitglieder, Aldermen und Sheriffs eingeladen waren.

— In Irland zeigen sich allmälig Symtome von der Abnahme der Noth, die seit der fehlgeschlagenen Kartoffel-Erndte des Jahres 1846 dort geherrscht hat. So wird aus Tralee gemeldet, daß die Zahl der Armen, die außerhalb des Armenhauses Unterstützung erhalten, seit dem letzten Monate von 11,000 auf 4000 gesunken ist, und daß in den früher überfüllten Armenhäusern jetzt über 1000 Plätze frei sind. In voriger Woche wurden allein 2600 Personen von der Almosenliste gestrichen.

In **Glasgow** hat man neulich eine wichtige Erfindung gemacht, welche die Artilleristen von Eckernförde ganz besonders interessiren wird, nämlich Kanonenkugeln, welche sich selbst erhitzen. Die Kugel hat einen hohlen Kern, der mit einem selbst unter Wasser brennenden Feuerstoff angefüllt und dessen Composition einstweilen noch ein Geheimniß ist; vom hohlen Kern führen drei enge Oeffnungen oder Pfeifen durch den massiven Theil der Kugel nach außen. Die Kugel wird nun kalt in eine gewöhnliche Kanone geladen und herausgeschossen, worauf der Brandstoff sich entzünden und mit einer so satanischen Wuth aus den drei kleinen Schornsteinen — um mich des Ausdrucks zu bedienen — herausbrennt, daß eine 12pfündige Kugel in 20 Sekunden weiß glühend wird. Wenn sie in Holzwerk einschlägt, so leistet sie natürlich dieselben und noch bessere Dienste, als eine auf gewöhnliche Weise erhitzte Kugel, und sie gewährt außerdem den unberechenbaren Vortheil, daß es nach der Ladung mit dem Abfeuern durchaus keine Eile hat, und sich nur der Feind, nicht aber der Freund, daran verbrennen kann. (Schls. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Breslau. Es ist vielleicht nicht so allgemein bekannt, wie es zu sein verdient, daß der verewigte Fürst Blücher, zu dessen Grabe in Krieblowitz heute ein beträchtlicher Theil von Breslaus Einwohnerschaft pilgert, während seines Aufenthalts in Hamburg der Wittwe Klopstock's einen Besuch abstattete, einmal weil sie eine Jugendbekannte des Fürsten, besonders aber, weil sie die hinterlassene Frau des „fertigen Sängers" war, der von Religion, Freiheit und Vaterlandsliebe begeistert, in seiner Leier Saiten ergriffen, und der „with the minds eye" einen Blücher sah, als er in der Messiade ausrief:

„So entreißt sich ein Held der Könige lieblichen Töchtern,
Ruft ihn der Tod für das Vaterland. Ins Gefilde, wo Gott steht
Und dem Verderben, gerüstet mit Rache, die Schuldigen zuzählt,
Rufet ihn mehr als ewiger Ruhm, die Stimme der Unschuld. —
Dankbar wird ihn der Mund befreiter Glücklichen ehren;
Denn sein Krieg war gerecht. Und bleibt er mitten im Würgen
Da noch Mensch, so wollen wir ihm vor dem Ewigen singen."

Nachdem sich Beide gegenseitig aufs freundlichste begrüßt und und manche Jugendscene in die Erinnerung zurückgerufen hatten, wandte die Wittwe, in Gegenwart mehrerer Augenzeugen sich gegen einen kleinen, sauber gedeckten Tisch, auf dem eine Flasche Wein und zwei Gläser standen, und redete den Fürsten ungefähr mit folgenden Worten an: „Mein Klopstock wurde einst von dem deutschen Kaiser mit sechs Flaschen alten Tokaier Weines beschenkt. Fünf derselben wurden an großen Festtagen getrunken; die sechste — so sprach mein Klopstock — wollen wir aufbewahren und nicht anders als an einem besonders feierlichen Tage anbrechen. — Mein Gatte starb und die Flasche blieb unberührt; aber lebte er noch, er würde mit mir sagen: Heut ist der feierliche Tag! Und mit Ihnen, mein Fürst, trinke ich von dieser Flasche zur Erinnerung an den Seligen." — Der biedere Fürst hat diesen Beweis der Hochachtung, bei dem kein Auge der Anwesenden trocken blieb, zu würdigen gewußt. (Schl. Z.)

Reichenbach, 24. August. Am 18. d. wurde im Habendorf-Schönheider Walde in der Nähe von Habendorf, hiesigen Kreises, ein Storch geschossen, welcher mit einem 3 Zoll breiten und 6½ Zoll weiten, mit rothem Tuch eingefaßten Halsbande von Messingblech versehen war. Auf dem Halsbande befand sich folgende Inschrift durch Punkte eingestochen: A KETS TE KEPPEL. GELDERLAND 1849. (Schles. Z.)

Von der Weichsel, 18. August. Widerum fand bei Carthaus, im Dorfe Sierakowicz, ein arger Tumult statt. Gegen 2 Gensdarmen, welche zur exekutiven Eintreibung restirender Abgaben in jenes Dorf geschickt waren, wurde von Seiten des dortigen Krügers Pabrowski und einiger anderen Bauern thätlicher Widerstand geleistet. Mit scharfen Sensen bewaffnet, stürzten die Widerspenstigen auf die Gensdarmen ein, von denen der Eine drei tiefe Sensenhiebe über den Arm empfing. In Folge dieses Aufstandes wurde Tags darauf von Danzig eine Kompagnie Infanterie und 50 Husaren nach Sierakowicz abgesandt, woselbst die Aufregung unter den Bauern noch größer geworden sein soll, nachdem Pabrowski und die andern Uebelthäter festgenommen und gebunden nach Danzig transportirt worden sind.

Wien, 21. August. Aus dem Osten der Steiermark, 17. August, meldet die Gratzer Zeitung: Vor beiläufig 3 Wochen ging Herr Oberl. Kumberg von Fürstenfeld mit zwei Wagen Munition nach Sarvar an die Brigade Lederer ab. Die Ladung war schwer, die Bedeckung nur 26 Mann. In Körmend angelangt, wurde ihm der Vorspann verweigert; das Volk versammelte sich, besonders im Caffeehause, und zeigte eine unheimliche Miene, was ihn veranlaßte, so schnell als möglich an den Ort seiner Bestimmung zu kommen, was jedoch mit den ermüdeten Pferden geschehen mußte, die er dahin mitbrachte. Er kam nach Rum, einem echt ungarischen Dorfe. Dort war schon Versammlung im Gasthause, man sang ungarische Lieder, rief: „Eljen Kossuth!" und geberdete sich auf eine Art, die nichts Gutes hoffen ließ. Auch hier wurde der Vorspann verweigert. Die Noth steigerte sich. Zu bleiben war nicht. Kaum mit noch immer denselben Pferden weiter gefahren, kam ein rückkehrender Postknecht, welcher im gebrochenen Deutsch den Oberlieutenant bat, nicht weiter zu fahren, da die Brigade Lederer gegen Guns gezogen, und er nun abgeschnitten, allein in der Nähe des Landsturms, also verloren sei. Alle Anzeichen sprachen für die Wahrheit. Der Oberlieutenant kehrte auf Seitenwegen zurück nach Körmend, stellte seine Wagen auf der Straße nach Steinamanger auf, expedirte einen Courier nach Fürstenfeld um die schnellste Hilfe, und war entschlossen, bei einem Angriffe lieber die Ladung anzuzünden, und sich sammt Allen, in die Luft zu sprengen, als zu ergeben oder massakriren zu lassen; weshalb er sich von den Wagen nicht wegbegab.

Zwei weibliche Wesen warrn sein Schutzgeist; sie sagten ihm mit wenig Worten, daß man ihm seine Ladung abnehmen wolle, wobei natürlich wohl auch das Leben Aller verloren sein könne. Dies bestärkte seinen Entschluß, sich in die Luft zu sprengen, desto mehr. Auf einmal kamen Fremde. Von diesen erfuhr er, daß von der Brigade Lederer noch Mannschaft in Steinamanger sei, und er am besten thun würde, mittelst Post dahin zu fahren, wozu er sich auch sogleich entschloß. Der Mannschaft ertheilte er den Auftrag, bei einem Angriffe die Leute zur Ruhe zu mahnen, und wenn es nichts fruchte, die Wagen anzuzünden. In drei Stunden in Steinamanger, erhielt er 30 Mann, eilte auf Wagen zurück, und fand noch Alles in Ordnung. Nun konnte er mit Energie auftreten, und that es auch. Von 6 Mann bedeckt, ging er nun zum Vorspanns-Commissär um Pferde, mit der Drohung, daß — wenn sie in einer halben Stunde nicht da seien, die Wagen auf dem Platze angezündet, und der ganze Ort in Brand gesteckt werden würde. Dies wirkte. In dreiviertel Stunden waren die erforderlichen Pferde vom nächsten Dorfe da, und um 3 Uhr Morgens rückte er wohlbehalten in Steinamanger ein.

Mitten unter höchst feindselig gesinnten Menschen, von jeder militairischen Hilfe so weit entfernt, hatte dieser Offizier eine der gefahrvollsten Stellungen, und war auf dem Punkte, entweder von dem erbitterten Volke gräßlich ermordet zu werden, oder in die Luft zu fliegen. Doch der Himmel sandte ihm warnende Schutzgeister, und es half ihm sein ruhiges, ernstes Benehmen eben so sehr. (Ll.)

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
wegen Besetzung einer höheren Polizei-Beamtenstelle.

Bei der hiesigen Polizei-Direktion ist die Stelle eines Assistenten und Stellvertreters des Polizei-Direktors vakant geworden. Es wird beabsichtigt, demselben den Titel „Polizei-Assessor" beizulegen, und ist mit der Stelle ein jährliches Gehalt von 700 Thlr. verbunden. Der definitiven Bestätigung im Amte soll ein einjähriger Probedienst vorangehen.

Geeignete Bewerber fordern wir auf, unter Beifügung ihrer Qualifications- und Führungs-Atteste sich bei uns zu melden.

Stettin, den 25sten August 1849.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Eine Ackerfläche von 1 Morgen 80 □Ruthen auf der Pommerensdorfer Anlage, rechts an der Straße nach Capcheri, gleich hinter der ehemaligen Rabbow'schen Dampfmahlmühle, bequem zur Baustelle, soll am 5ten October d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathssaal meistbietend veräußert werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch vorher auf der Registratur zu erfahren. Stettin, den 14ten August 1849.

Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.

Bekanntmachung.

Während des Wollmarktes ist dem Gastwirth Siepert hierselbst von seinem Hausflur ein Sack von Zwillich, noch neu, gezeichnet Dom. Barckewitz, 34½ Pfd. schwer und mit ungerissenen Bettfedern gefüllt, gestohlen worden.

Indem dies hiermit öffentlich bekannt gemacht wird, wird Jeder, der über den Verbleib des gestohlenen Gegenstandes oder über den Dieb etwas anzugeben weiß, aufgefordert, seine Wissenschaft unverzüglich dem ernannten Untersuchungsrichter, Obergerichts-Referendarius Pfeil, welcher in den Vormittagsstunden auf der hiesigen Kustodie, Verhörszimmer No. 2, anzutreffen sein wird, mitzutheilen. Vor dem Ankauf des gestohlenen Gutes wird gewarnt. Kosten werden durch die Anzeige in keinem Falle veranlaßt.

Stettin, den 27sten Juli 1849.

Königl. Kreisgericht. Abtheilung für Strafsachen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Gastwirth Herrn Louis Schmelzer beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 28sten August 1849.

Gasthofsbesitzer W. Wach und Frau.

Bertha Wach,
Louis Schmelzer,
Verlobte.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Nachstehende, im Usedom-Wolliner Kreise belegenen, dem Gutsbesitzer Friedrich Venzmer gehörigen Grundstücke, nemlich:

1) das erbliche Nutzungsrecht des Ackerwerks Klein-Mokratz nebst Zubehör, namentlich einer Roofwiese, zum Taxwerthe von 7805 Thlr.;
2) das erbliche Nutzungsrecht eines zu Klein-Mokratz belegenen, im Hypothekenbuche des vormaligen Königl. Land- und Stadtgerichts hieselbst Band C. No. 20 Seite 58 verzeichneten Erbpachtbauerhofes zum Taxwerthe von 1519 Thlr. 20 sgr. 10 pf.;
3) das erbliche Nutzungsrecht eines zu Klein-Mokratz belegenen, im Hypothekenbuche des vormaligen Königl. Land- und Stadtgerichts hieselbst Band C. No. 15 Seite 43 verzeichneten Erbpachtbauerhofes zum Taxwerthe von 1846 Thlr. 10 sgr. 10 pf.;
4) das erbliche Nutzungsrecht einer ebendaselbst belegenen, im Hypothekenbuche Band C. No. 16 Seite 46 verzeichneten Halbbauerhofes zum Taxwerthe von 1344 Thlr. 20 sgr.;
5) das erbliche Nutzungsrecht einer im Hypothekenbuche der Parzellen, Acker und Wiesen des vormaligen Königlichen Land- und Stadtgerichts hieselbst No. 2 Seite 9 verzeichneten, bei Klein-Mokratz belegenen sogenannten neuen Wiese zum Werthe von 496 Thlr. 6 sgr. 8 pf.,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. März 1850, Vorm. 11 Uhr,

im Gerichtslokale der unterzeichneten Gerichts-Commission meistbietend verkauft werden.

Die Taxe dieser bisher gemeinschaftlich bewirthschafteten Grundstücke, die Kaufbedingungen und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Alle unbekannten Realprätendenten der als zum Ackerwerke Klein-Mokratz gehörig angenommenen Roofwiese werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in dem angesetzten Termine zu melden.

Wollin, den 14ten August 1849.

Königliche Kreisgerichts-Kommission II.

Auktionen.

Donnerstag den 30sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen am hiesigen Parnitzthore die bei Reparatur der Brücke daselbst gewonnenen alten Bohlen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung und unter dem Beding sofortiger Wegschaffung verkauft werden. Stettin, den 27sten August 1849.

W. Schulze, Wegebaumeister.

Lotterie.

Die resp. Interessenten der 100sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2ten Klasse spätestens bis den 31. August c., Abends, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken. J. Wilsnach. J. E. Rolin.

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Das Dampfschiff Königsberg

fährt am **30. August, früh 6 Uhr,** von hier nach Königsberg.

Expedition in Stettin.

Hermann Schulze
am Dampfschiffsplatze.

Die edlen Bewohner Stettins und der Umgegend haben niemals gezögert, die helfende Hand hinzureichen, wo Noth und Elend sie erforderte; die Unterzeichneten wenden sich daher auch diesmal vertrauensvoll an Alle, welche es vermögen, noch ferner zu helfen.

Die Dorfschaft Clebow wird, nachdem sie kürzlich mehrere Feuerschäden zu bestehen hatte, in unserer Gegend am entsetzlichsten von der Cholera mitgenommen, und seit einigen Wochen ist etwa der zehnte Theil der Einwohnerschaft dahin gerafft worden (einige 50 Todesfälle), während bei aller nur möglichen Hülfe die Krankheit noch nicht geendet hat, ja kaum schwächer auftritt.

Es bedarf keines Bildes der Leiden oder Darlegung, wie die Familienverbände bei solcher Sterblichkeit zerstört werden.

Wie viele Ernährer sind dahingegangen, und was ist das Loos der vielen Waisen und vereinzelten Familienglieder, wenn ihnen nicht entsprechende Hülfe gereicht werden kann.

Die Unterzeichneten werden sich der Leidenden und Zurückgebliebenen auch ferner annehmen, und bitten ihre Nachbarn, Mitbürger und alle zum Wohlthun geneigte Männer zu diesem Zweck um Geld-Unterstützungen.

Außer den Unterzeichneten werden zur Annahme bereit sein:

Herr Pastor Teschendorff,
" General-Consul Lemonius, gr. Oderstr. No. 8,
" Carl Metzenthin, kl. Domstr. No. 771,
" Albert Grawitz, Speicherstr. No. 52,
" Kreiseinnehmer Hildebrandt in Greifenhagen,
" Major a. D. v. Arnim in Greifenhagen.

Ueber Eingang und Verwendung werden wir s. Z. Nachweis führen.

Schulze, Gutsbesitzer zu Clebow. Schwebes, Pastor zu Clebow.

C. A. Schulze,
Kaufmann und Stadtrath zu Stettin,
gr. Oderstr. No. 17.